

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N<sup>o</sup> 100.

Mittwoch, den 19. December.

1866.

## Die Wahlen zum Parlament.

II.

Die Wähler müssen sich die Frage vorlegen, 1) wie werden sich die Anhänger des Bundesstaates, 2) wie die Anhänger des Einheitsstaates im Parlament verhalten? Die Antwort ist folgende.

Die Männer des Einheitsstaates werden die Macht Preußens möglichst bald und möglichst weit auf Kosten der übrigen Bundesstaaten zu stärken suchen; denn sie wollen diese letzteren Staaten auf dem Wege allmätiger Entleerung ihrer Rechte, wenn es nicht auf noch kürzerem Wege geschehen kann, Preußen einverleiben und dieses in den Stand setzen, die süddeutschen Staaten bei nächster Gelegenheit sich zu unterwerfen. Sie sind in beiden Beziehungen für möglichst kurze Fristen, weil sie das Genie des Grafen Bismarck für die Durchführung des Planes benutzen wollen. Sie glauben, daß nur ein Einheitsstaat für Deutschlands Sicherheit und gesunde Entwicklung möglich sei, und halten zu dessen Herstellung den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, wo die Freunde Preußens gehobenen Muthes sind, seine Feinde in Deutschland und Europa noch unter dem Drucke der Ereignisse dieses Sommers stehen und nicht gerüstet sind.

Den Männern des Bundesstaates dagegen liegt vor allen Dingen die Beseitigung der Mainlinie und die Herstellung des Bundes mit den süddeutschen Staaten am Herzen. Sie werden deshalb über die nächsten Anforderungen, welche Preußen für sich und die Bundesgewalt in den Grundzügen vom 10. Juni aufgestellt hat, welche Preußen den Oberbefehl über das nach preussischem Muster zu organisirende Bundesheer schwern, Einheit im Zoll-, Handels- und Verkehrsweisen schaffen und die Vertretung des Bundes nach außen in Preußens Hände legen, nicht wesentlich hinaus gehen mögen, um nicht den freiwilligen Zutritt der süddeutschen Staaten zum Bunde zu erschweren. Den weiteren Ausbau der Bundesverfassung werden sie bis nach diesem Zutritt zu verschieben geneigt sein, um den süddeutschen Abgeordneten die Mitwirkung bei diesem wichtigen Werke offen zu halten. Der Umfang des Bundesgebietes muß definitiv feststehen, ehe die Verfassung des Bundesstaats endgiltig festgestellt werden kann. Die jetzige Zerstückelung Deutschlands als einen dauernden

Einundzwanzigster Jahrgang.

Zustand anzuerkennen, sträubt sich das Gefühl jedes Vaterlandsfreundes. Eine freiwillige bundesstaatliche Einigung mit dem Süden wird aber einer gewaltsamen Unterwerfung desselben vorgezogen, weil sie dem Recht entspricht, keine Gefahr äußerer Einmischung nach sich zieht, und weil das von innen heraus Zusammengewachsene mehr Dauer verspricht, als das aus spröden Elementen gewaltsam zusammengeschweißte.

Die Wähler mögen sich also vergewissern, welcher Ansicht die auftretenden Candidaten anhängen und dann mit dem vollen Bewußtsein der Folgen ihre Wahl treffen.

## Sachsen.

Bischofswerda, 18. Dec. In der öffentlichen Gerichtsverhandlung zu Bautzen am 30. v. M. kam die wider Heinrich Adolph Schmidt, Heinrich August Rolle, Auguste Pauline verehelichte Rolle und die ledige Johanne Christiane Schmidt, sämmtlich von hier, wegen Diebstahls, Partiererei etc. anhängige Untersuchung zur Entscheidung. Schmidt wurde unter Berücksichtigung seiner außerordentlich zahlreichen Vorbestrafungen wegen vollendeten Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, Rolle zu 3 Monaten, die verehelichte Rolle und die ledige Schmidt eine jede zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Rammensau, den 13. Dec. Am gestrigen Tage beging auch der hiesige bereits 65 Mitglieder zählende Militärverein das Geburtsfest unseres theuren allverehrten Königs auf eine festliche Weise. Der Vorstand des Vereins, Herr Med. pract. Krempe, schilderte in einer längeren und kräftigen Rede die erhabenen Tugenden unseres Königs, daß er die staatliche Selbstständigkeit Sachsens seinem geliebten Volke in verfloßener erster Zeit gewahrt und nur das Wohl des Landes im Auge gehabt habe. Mit der Mahnung, einem solchen weisen Fürsten auch in Zukunft zu vertrauen, schloß er seine Rede und brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus, worauf die Sachsen-Hymne unter Musikbegleitung angestimmt wurde. Eine zweite Rede des Herrn Cantor Riedel sen. hob die Kriegszeit, sowie die Tapferkeit des Heerführers der sächsischen Armee, unser geliebten Kronprinzen und der braven, todesmuthigen sächsischen Soldaten gebührend